

Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Amtsblatt der Stadt Brühl

Bezugspreis:
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 1 Mark
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mark

Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung Brühl
Fernruf 108 und 109.

Postfach-Konto Köln Nr. 12742 : Geschäftsstelle: Schloßstraße 23

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Colonelzeile oder deren Raum 25 Pf.
von auswärts 30 Pf., im Reklamenteil 75 Pf.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und
Finanzanzeigen 30 Pf.

Nr. 260

Montag, 1. Dezember 1919

22. Jahrgang

Die kommenden Steuerpflichten.

Im Plenum der Nationalversammlung wird gegenwärtig die neue Reichsabgabenordnung beraten. Dieses Gesetz hat für jeden deutschen Staatsbürger eine ganz ungeheuerliche Bedeutung. Unser bisheriges Steuerwesen wird einer grundsätzlichen und grundlegenden Veränderung unterzogen. Das Verhältnis des Steuerzahlers zum Reich wird künftig ein ganz anderes als bisher es der Fall war. Die Reichsabgabenordnung bringt die Vereinheitlichung des Steuerwesens in dem Sinne, daß künftig alle Steuerabgaben nicht mehr an verschiedene Stellen, wie an Reich, Staat oder Gemeinde, sondern nur einheitlich an das Reich zu zahlen sind. Es gibt nämlich nur noch Reichsteuern, nicht mehr besondere Einkommensteuern in den einzelnen Staaten oder Ländern und auch nicht mehr besondere gemeindliche Steuerabgaben. Nur noch ganz bestimmte Steuergebiete bleiben den Gemeinden vorbehalten. Die Finanzbedürfnisse der Länder und Gemeinden werden künftig aus den Einnahmen der Reichseinkommensteuern anteilig gedeckt.

Die Reichsabgabenordnung stellt ein äußerst schwieriges und dabei sehr umfassendes Gesetz — 450 Paragraphen — dar. Im Rahmen dieser Ausführungen wollen wir dasjenige Kapitel behandeln, das jeden einzelnen von uns wohl am meisten interessiert. Es betrifft die künftigen Steuerpflichten.

Sie sind festgelegt im 3. Abschnitt der Reichsabgabenordnung, den Paragraphen 162 bis 216.

Die allgemeinen Vorschriften sehen folgende Anordnungen vor: Steuerpflichtige, die Geschäftsbücher führen, müssen die Eintragungen in die Geschäftsbücher „fortlaufend, vollständig und richtig“ bewirken. Die Bücher sollen, soweit das geschäftlich ist, gebunden und Blatt für Blatt oder Seite für Seite mit fortlaufenden Zahlen versehen sein. Es sollen keine leeren Zwischenräume gelassen werden, keine Radierungen vorgenommen und keine Eintragungen gemacht werden, von denen es zweifelhaft ist, ob sie sofort oder erst später aufgeführt wurden. Alle Büchereinträge und Geschäftspapiere, die für die Besteuerung von Bedeutung sind, sollen zehn Jahre lang aufbewahrt bleiben. Dem zuständigen Finanzamt steht die jeweilige Prüfung dieser Bücher und Aufzeichnungen zu. (Paragraph 162)

Privatpersonen, die also an sich nicht verpflichtet sind Bücher zu führen, sollen aber ebenfalls ihre Einnahmen fortlaufend aufzeichnen, wenn sie mehr als 10 000 Mk. Einkommen haben (Paragraph 164). Streng untersagt ist es, auf eine falsche oder erdichtete Summe für sich oder eine andere Person ein Konto errichten oder Buchungen vorzunehmen, Wertpapiere, Wertpapiere und dergl. offen oder verschlossen hinterlegen oder verpfänden, oder sich ein Schließfach geben zu lassen. (Paragraph 165) Ausnahmen kann der Reichsfinanzminister gestatten für Schul-

buch-Verwaltungen unter der Voraussetzung der Prüfung der Persönlichkeit des Schulbuchgläubigers, der die entsprechende Verfügung treffen will.

Grundstücksbesitzer müssen dem Finanzamt auf dessen Verlangen sämtliche Bewohner der bezüglichen Grundstücke mit genauen Personalien angeben. Die Haushaltsvorstände sind gehalten, den Hausbesitzer über die Personen, die zu ihrem Haushalt gehören, einschließlich der Untermieter und der Schlafstellenmieter, Auskunft zu erteilen. Diese Personen wiederum sind dem Haushaltsvorstand gegenüber zu entsprechender Auskunft verpflichtet. (Paragraph 167)

Die besonderen Pflichten der Steuerpflichtigen betreffen im wesentlichen folgende Punkte: Die Steuerpflichtigen haben ihre Steuererklärung mit der Versicherung zu versehen, daß sie die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht haben. Die Fragebogen der Finanzämter sind in allen Rubriken derart auszufüllen, daß die Prüfung der Grundlage der Steuerpflichtigen dem Finanzamt „ermöglicht“ wird. In den Formularen wird zum Ausdruck gebracht, daß nicht der Steuerpflichtige, sondern das Finanzamt die Prüfung dessen, was Steuerpflichtig ist oder nicht, vornimmt. Der Steuerpflichtige muß dem Finanzamt auf das Verlangen alle Unterlagen, die der Beweisführung für diese Angaben in der Steuererklärung dienen, beibringen. (Paragraph 186—189) Die Steuererklärungen sind entweder schriftlich einzureichen oder mündlich anzugeben. Wenn eine bestimmte Frist nicht eingehalten wird, kann ein Zuschlag bis zu 10 Prozent der endgültigen Steuer erhoben werden. Dieser Zuschlag muß zurückgenommen werden, wenn eine glaubhafte Entschuldigung für das Versäumnis beigebracht wird. (Paragraph 170). Es sind hier im wesentlichen die Vorschriften der bisherigen Einkommensteuergesetze übernommen. Eine ganze Anzahl von Paragraphen trifft Vorkehrungen, daß die Steuererträge gesichert werden. Zur Verhütung jeder Verschleierung in den Steuerangaben werden ganz bestimmte Vorschriften getroffen. Der Steuerpflichtige kann vor das Finanzamt zitiert und zu mündlicher Aufklärung über seine Angaben angehalten werden, Schriftstücke und Geschäftsbücher sind auf Verlangen in Vorlage zu bringen. (Paragraph 172). Jeder Steuerpflichtige muß sich darauf gefaßt machen, daß ihm die Beweispflicht für die Richtigkeit seiner Steuererklärung auferlegt wird. Wenn Zweifel obwalten, muß der Sachverhalt aufgeklärt und die Darlegungen müssen bewiesen werden. Als Beispiel sei der Nachweis über den Verbleib von Vermögen, das der Steuerpflichtige früher besessen hat, erwähnt. (Paragraph 173). Geschäftsbücher, Bilanzen, Gewinn- und Verlustrechnungen sind vorzulegen. (Paragraph 174).

Eine der kritischsten Bestimmungen dieses Gesetzes ist der Paragraph 175. Danach dürfen die Beamten der Finanzämter und ihre Beauftragten Grundstücke und Räume der Steuerpflichtigen betreten, um im Steuerinteresse an Ort und Stelle nötige Abschätzungen innerhalb der

üblichen Geschäfts- und Arbeitsstellen vorzunehmen. Die ursprüngliche Regierungsvorlage ließ die Auffassung zu, daß die Steuerbehörde ganz nach Gutdünken in die Räume der Steuerpflichtigen eindringen könnte, um nach steuerpflichtigen Gegenständen zu forschen. Die neue Fassung, wie sie oben erwähnt wurde, soll nun klarer zum Ausdruck bringen, daß nur dann eine solche direkte Nachforschung zulässig ist, wenn eine Unterrichtung über die Sachlage an Ort und Stelle notwendig wird. In der Kommission hat der Vertreter der Regierung ausdrücklich auch erklärt, daß diese Vorschriften in der Praxis nur dazu dienen sollen, „Schätzungen zu ermöglichen, die anders als an Ort und Stelle nicht vorgenommen werden können“. Der Paragraph 175 sieht weiter vor, daß Wertpapiere auf Verlangen vorzulegen sind und daß Einsicht in die Behälter zu gewähren oder zu beschaffen ist, in denen diese Gegenstände verwahrt worden sind. Man will damit nach der Absicht der Kommission auch jene Fälle treffen, wo zwar der Besitz der Wertpapiere bekannt, ihr Aufenthalt aber unbekannt ist.

Diese bisher genannten Bedenken müssen naturgemäß die ernstesten Bedenken erregen. Die Eingriffe in die Privatrechte sind ganz außerordentlich. Dennoch darf man nicht vergessen, daß wenn auch nicht gesetzlich festgelegt, doch schon bisher im wesentlichen die Forderung der Nachweispflicht in der Praxis durchgeführt wurde. Das Eindringen in die Geschäftsvorgänge des Geschäftsmannes wie des Privaten war auch bisher schon möglich. Es wurde teilweise nach ganz verschiedenen Gesichtspunkten und ohne eine leitende Richtlinie durchgeführt. Die gesetzgeberischen Vorschriften der Reichsabgabenordnung wollen nun diese einheitlich und damit eine gewisse Rechtssicherheit einführen.

Ueber die bis jetzt genannten Bestimmungen über die Steuerpflichten hinaus gehen nun aber auch weitere Anforderungen dieses Gesetzes. Danach haben auch solche Personen, die nicht als Steuerpflichtige beteiligt sind, dem Finanzamt Auskunft zu erteilen, wenn für die Ermittlung der Steuer oder für die Steuerbefreiung Tatsachen festgestellt werden müssen. Diese Auskunftspflicht dritter Personen ist vollständig neu. Dieser Paragraph 175 hat natürlich erhebliche Bedenken. Er wird insbesondere von den Banken als eine Durchbrechung des Bankgeheimnisses angesehen. Regierung und Parlament stehen aber auf dem Standpunkt, daß diese Bedenken hinter dem Staatsinteresse zurücktreten müssen. Im übrigen ist vorgesehen, daß eine solche allgemeine Auskunftspflicht dritter Personen nur in einem Steuerermittlungsverfahren angewendet werden soll. Vorgeesehen ist auch die Auslagerungsverweigerung für Verlobte, Ehegatten, Verwandte und Verschwägerter des Steuerpflichtigen, ferner für Ärzte, Verteidiger und Rechtsanwälte, in besonderen Steuertrassachen. (Paragraph 179). Auch ein Geistlicher darf nicht über solche Tatsachen befragt werden, über die er nach seiner Versicherung nicht aussagen kann, ohne die Pflicht der Verschwiegen-

Ein verwickelter Fall.

Roman von Jost Freyherrn von Steinach. 58

„Du hattest damals so hübsche Schulzeugnisse aufzuweisen, daß ich es lieber gesehen hätte, wenn Du Dich irgend einer Wissenschaft zugewendet hättest.“

„Ja besonders die Mathematik hatte es mir angetan, wie Du weißt, und überhaupt die technischen Wissenschaften, die ja heutzutage die Beherrscher der zivilisierten Welt sind. Aber Mama war dagegen; sie wollte mich durchaus in der Uniform sehen, so daß ich mich endlich breitschlagen ließ und die Karriere wählte, die ich jetzt inne habe.“

„Nicht nur bis jetzt, mein Sohn, sondern für das ganze Leben.“

„Das ist es ja gerade, weshalb ich mich bei Dir melden ließ.“

„Wie, Du wolltest doch nicht etwa —?“

„Ja, Vater, ich habe mir die Sache überlegt, und da es noch nicht zu spät für mich ist —“

„Es ist aber zu spät für Dich, wenn Du jetzt noch begierdest, die technische Hochschule zu besuchen, wann, glaubst Du denn, so weit zu kommen, um eine Stellung einnehmen zu können? Nein, nein, mein Sohn, das schlage Dir aus dem Kopf, ich denke gar nicht daran, auch nur einen Pfennig für diese neue Illusion zu opfern.“

„Brauchst Du auch nicht, lieber Vater,“ entgegnete Bodo lächelnd, „da ich auch gar nicht die Absicht hege, wie Du zu glauben scheinst, vorerst theoretische Studien zu machen. Mein künftiger Schwiegervater erzählte mir, daß es in Amerika eine große Anzahl vortrefflicher Ingenieure, Chemiker und Elektroingenieure gibt, die nie eine andere Schulbildung als die mangelhafte der dortigen Volksschulen genossen haben. Das praktische Arbeiten und der vortreffliche Will für das, worauf es ankommt, ersetzt ihnen Jahre theoretischer Studien, und es sind nicht die schlechtesten Männer, die sich auf solche Weise dort beibringen emporgearbeitet und sich einen glänzenden Namen gemacht haben. Ich erinnere Dich nur an Edison.“

„Alles ganz schön, aber was willst Du damit sagen?“

„Willst Du Deine Uniform an den Nagel hängen und Zeitungsleser werden?“

„Ich sehe, Du fährst die Sache noch immer nicht ernst auf, Papa. So will ich Dir denn mitteilen, daß Herr Wehrenpfein entschlossen ist, sein Domizil wieder, und zwar so bald als möglich, nach New York zurückzuverlegen, da er sich an die hiesigen Zustände nicht gewöhnen kann.“

„Oder vielleicht die Zustände nicht an ihn,“ warf der Vater mit offenem Munde ein.

„Ich weiß, worauf Du anspielst,“ entgegnete der Sohn finster, „aber verlaß Dich darauf, daß Du Dich mit Deinem Verdacht ganz und gar auf dem falschen Wege befindest, und daß schon die allerhöchste Zeit das Unbegreifliche deselben bewiesen wird. Doch zur Sache. Mein Schwiegervater gedenkt drüben von neuem ein großes gewerbliches Unternehmen ins Leben zu rufen, und hat mich ersucht, sobald ich mich etwas in die Materie hineingearbeitet, das Ganze zu leiten. Und wie Du mich hier siehst, verspreche, ja ich schwöre Dir, daß ich meine ganze Kraft daran setzen will, seinem Vertrauen Ehre zu machen.“

„Dieses Projekt, das der Sohn ihm schon gewissermaßen als eine witzige Sache hinstellte, war in der Tat nicht zu verachten und schien für die Zukunft Bodos so gute Aussichten zu bieten, daß der Vater es nicht über sich gewann, ein striktes Veto gegen seine Realisierung einzulegen.“

„Weiß die Mutter schon davon?“ fragte er nach einer Weile.

„Ja, Papa, sie weiß es.“

„Und sie hat ihre Zustimmung dazu gegeben?“

„Ja, Papa, nachdem sie erkannte, daß sie damit das wahre Glück ihres Sohnes begründen würde.“

„Was werden Deine Kameraden dazu sagen?“

„Ein Teil weiß es bereits und hat mich herzlich zu meinem „Schwein“, wie sie es nannten, beglückwünscht.“

„Du bist doch nicht gar schon um Deinen Abschied gekommen?“ Der Vater zog die Brauen finster furchend empor.

„Nein, Papa, das hätte ich nicht ohne Deine Einwilligung getan.“

„Diese kindliche Antwort befriedigte den Vater merkwürdig.“

„Ich fürchte nur, Du wirst es bereuen.“

„Niemals, Papa!“ entgegnete der Sohn, indem er die rechte Hand betuernd auf die Brust legte. „Ich liebe Amelia, ich werde von ihr wiedergeföhrt, und ich will mein möglichstes tun, um mich ihrer Liebe würdig zu zeigen.“

„Nun gut, ich will Dir etwas sagen, mein Sohn: Du behauptest mit Entschiedenheit die Unschuld des alten Wehrenpfein, ich glaube leider aus bekannten Gründen vorläufig noch an das strikte Gegenteil. Wir wollen sehen, wer recht hat und das muß sich ja binnen allerhöchster Frist entscheiden. Solltest Du wider Erwarten der obige Teil sein, so will ich Deinen Wünschen nichts mehr in den Weg legen. Zu dann, was Du für richtig befindest!“

„Dank, Dank, lieber Papa,“ rief Bodo freudestrahlend und fiel dem Vater stürmisch um den Hals, „in diesem Falle kann ich Amelia wohl auch schon öffentlich als meine Braut betrachten!“ Und er rannte eilig davon, um seiner Braut die frohe Kunde zu bringen, während der Geheimrat ihm kopfschüttelnd nachschaute und vor sich hinstarrte. „Du jagst einer Schinderei nach, armer Junge, denn Wehrenpfein's Mauritius, ich schwöre's, ist mein blaues Wunder!“

Während dieses Vorganges hatte sich eine Treppe tiefer ein nicht minder stürmischer Ausbruch abgespielt. Rynhara hatte beabsichtigt, einen Tag nach seiner Entlassung das Bureau seines Rechtsvertreters aufzusuchen, um mit diesem Rücksprache zu nehmen. Wer aber nicht gekommen war, war er, und Selbstlich hatte, nachdem er ihn vergebens erwartet, eine nicht aufzuführende Geschäftsreise angetreten.

Natürlich hatte das Fernbleiben Rynhara seinen gewichtigen Grund; er war nach der bekundenden Aufnahme, die er bei der Dame seines Herzens gefunden, absolut nicht imstande, sich unter fremden, gleichgültigen Menschen zu bewegen. Mehrere Tage lang ging er nur zu den großen Wahlzeiten aus, und auch dies hätte er nicht nötig gehabt, da er die Speisen kaum berührte. In Hause aber saß er stundenlang auf einem und demselben Plage und stierte vor sich hin, dumpf sinnig und gedankenlos. Die Schmach, die man ihm angetan, war zu tiefengroß! Und daß sie ihm gerade von dem Wesen verursacht worden war, das er mit der ganzen Glut seiner Seele geliebt, das war das Furchtbarste an der ganzen Sache.

242.20

heit, die ihm als Seelsorger obliegt, zu verletzen. (Paragraph 180).

Bemerkenswert ist weiter, daß nach Paragraph 181 die Verschwiegenheit der Beamten, öffentlicher Behörden, einschließlich der Reichsbank, der Staatsbanken und der Schulbuchverwaltungen zu Gunsten ihrer Ausrüstungspflicht gegenüber den Finanzämtern aufgehoben ist. Das Post-, Telegraphen- und Fernsprechgeheimnis aber bleibt bestehen.

Sehr wichtig ist die Aufhebung des Bankgeheimnisses, wie sie in den Bestimmungen des Paragraphen 189 zum Ausdruck kommt. Danach müssen öffentliche und private Banken ein Kundenverzeichnis dem Finanzamt einreichen, und alle Zugänge in der Zeit vom 30. Juni bis 31. Dezember eines Jahres anzeigen. Das Kundenverzeichnis muß nach dem Stande vom 30. Juni 1919 aufgestellt und mit den Zugängen bis zum 31. Dezember 1919, spätestens am 31. März 1920 eingereicht werden. Als Bank-„Kunde“ gilt, wer bei einer Bank Wertpapiere im verschlossenen Depot, ein Schließfach, ein Guthaben oder ein laufendes Konto hat. Auch Sparfassen gelten als Banken im Sinne der Vorschrift. Diese Vorschriften gelten entsprechend für Hinterlegungsstellen, Postämter und Schulbuchverwaltungen.

Von einer besonderen Wichtigkeit ist die Versicherung an Eidesstatt, die im Paragraphen 176 festgelegt wird. Sie muß dem Vorsteher des Finanzamtes in Gegenwart eines Schriftführers übergeben werden. Eine schriftlich formulierte Feststellung, deren Richtigkeit an Eidesstatt versichert werden soll, muß dem Steuerpflichtigen wenigstens eine Woche vor Abgabe der Versicherung mitgeteilt werden. Die Versicherung hat folgenden Wortlaut:

„Ich versichere an Eidesstatt, daß ich nach bestem Wissen die reine Wahrheit gesagt habe.“ Die Niederschrift muß vorgelesen und vom Steuerpflichtigen unterschrieben werden. Eine ganze Reihe von Zwangsmitteln, in der Hauptsache Geldstrafen, sind vorgeesehen. Sicherungsbestimmungen für den Steuerpflichtigen treffen allerdings auch Vorsorge vor Willkürlichkeiten und Ungerechtigkeiten, die allerdings auf diesem Gebiete gerade sehr nahe liegen.

Katholiken, die Wahlen der Elternbeiräte stehen bevor.

Von Geheimrat Marx, Düsseldorf.

Für jede Schule, sowohl Volksschule wie höhere Schule, wird demnächst ein aus mindestens fünf Mitgliedern bestehender Elternbeirat in geheimer Listenwahl nach dem System der Verhältniswahl gewählt werden müssen. So bestimmt ein neuer Erlass des preussischen Kultusministers. Der Termin zur Wahl wird von der Schulaufsichtsbehörde, also der Bezirksregierung, festgesetzt und bekanntgemacht. Auf etwa 50 Kinder einer Schule soll ein Beiratsmitglied entfallen. Der Beirat „soll der Förderung und der Vertiefung der Beziehungen zwischen Schule und Haus dienen und den Eltern wie der Schule die Arbeit miteinander und Einfluß aufeinander „gewährleisten“. Der Elternbeirat wird also einen wesentlichen Einfluß auf die Einrichtung der Schule und auf die Gestaltung desselben ausüben können. Angesichts der Geisteskräfte der Gegenwart steht im Vordergrund die Pflege der christlichen Erziehung und die Verteidigung der konfessionellen Einrichtung der Schule, nicht so sehr dem Namen als der Sache und der innern Auswirkung nach. Lebensinteressen des Christentums sind somit der Tätigkeit und Sorgfalt des Elternbeirats anvertraut. Von wesentlicher Bedeutung ist bei sorgfältiger Auswahl der Personen, die zum Beirat gewählt werden und die Interessen der katholischen Eltern, damit alle ohne Ausnahme ihre Pflicht am Wahltag erfüllen. Die Vorbereitung auf die überaus wichtige Wahl des Elternbeirats kann nicht früh genug begonnen werden. Vertrauensleute müssen gewonnen werden, die bereit und in der Lage sind, in den einzelnen Familien Werbearbeit für die kommenden Wahlen zu leisten. Hierbei wird man in weitem Umfang auch die Vertrauensleute des Volksvereins mitheranziehen können. Überall wo es noch nicht geschehen sein sollte, muß ein Ortsausschuß der Schulorganisation gebildet werden, denn die Beiräte müssen stets in der Lage sein, sich mit einer bestehenden Organisation in Verbindung zu setzen, um Rat und neue Anregung für ihre Betätigung zu finden. Die Wahlen zum Elternbeirat dürfen nicht als Sache der politischen Parteien erscheinen. In den Elternbeirat gehören Leute, die auf den Boden der konfessionellen Schule stehen und Gewähr dafür bieten, daß sie für die christliche Erziehung der Jugend mit aller Kraft eintreten. Für heute sei auf die große Bedeutung der kommenden Wahlen aufmerksam gemacht. Nähere Mitteilungen über die Art der Wahlen werden folgen.

Katholiken, es heißt jetzt den ersten bedeutungsvollen Schritt im Kampf um die Konfessionsschule zu tun. Handeln wir so, daß wir uns später keine Vorwürfe der Nachlässigkeit und der Unterlassung zu machen brauchen.

Die zerfallene „Einigung“.

Berlin, den 27. November 1919. Man schreibt uns von einer besonderen Seite: In den letzten Tagen war die deutsche Presse angefüllt mit Erörterungen über die Bestrebungen der Sozialisten, eine sozialistische Einheitsfront herzustellen. Wie es in Wahrheit mit dieser Einigung steht, beweist die Tatsache, daß die Unabhängigen zu ihrem Vorsitzenden den Abg. Henke und zum stellvertretenden Vorsitzenden den Abg. Geyer, Leipzig gewählt haben. Diese sind Vertreter der schärfsten radikalen Richtung. Haase gehört zum rechten Flügel der Unabhängigen auch Cohn, der anfangs als Vorsitzender vorgeesehen war, gibt sich dieser, immerhin noch „gemäßigt“ zu nennenden Richtung zu. Der radikale Flügel aber hat vollständig gefestigt. Er hat nunmehr das politische Bestimmungsrecht in der Hand und die beiden genannten Persönlichkeiten bieten volle „Garantie“, daß sie davon ausgiebig Gebrauch machen werden. Unter der Führung Henkes und

Geyers wird eine sozialistische Einigung nicht zustande kommen. Beide stehen den Kommunisten näher als den Unabhängigen. Henke hat sich besonders „berühmt“ gemacht durch seine Schredensherrschchaft in Bremen und Geyer ist jener famose Führer der Leipziger Unabhängigen, der unter Anwendung von Waffengewalt 400 000 Mark erprekte. Die parlamentarische Immunität schützt diese „Edlen“ der Nation vor der Strafverfolgung. Nun haben sie ja als Parteivorsitzende Gelegenheit, ihren völkerverfeindlichen Einfluß noch mehr als das bisher geschehen, in weitem Maße geltend zu machen.

Aus der Nationalversammlung.

Die Nationalversammlung wird sich demnächst mit wichtigen Beamten- und Angestelltenfragen beschäftigen. Insbesondere wird es sich darum handeln, das Beamtenrecht juristisch und sozial neu zu gestalten und die wirtschaftliche Grundlage der Beamtenschaft den veränderten Zeitverhältnissen anzupassen. Im Zusammenhang damit werden die Frage der Offenlegung der Personalakten sowie der Amnestie für Disziplinarvergehen der Reichsbeamten in aller kürzester Frist einer entsprechenden zeitgemäßen Regelung entgegengeführt werden. Das Reichskabinett wird in diesen Tagen weiterhin zu der Frage der Verkehrsnot Stellung nehmen. Daß, wie Gerüchte wissen wollen, eine neue Verkehrsperre unter plötzlicher Ansage Platz greifen soll, ist jedoch nicht wahrscheinlich. Unsere Verkehrslage ist immer noch äußerst gefährdet.

Die neuen Steuer Gesetze.

Die zwei wichtigsten Steuer Gesetze nach der Reichsabgabenordnung, das Reichseinkommen- und das Landesbesteuerungsgesetz, unterliegen immer noch der Beratung im Reichsrat. Es hat wenig Zweck, über den Inhalt dieser Gesetze sich auszusprechen, solange die endgültige Fassung nicht feststeht. Im Reichsrat werden an dem Entwurf immer noch Änderungen vorgenommen. Die Verhandlungen sind ungemein schwierig, da es sich um Fragen von außerordentlicher Tragweite handelt. Die Gesetze werden vor den Weihnachtsferien der Nationalversammlung nur in erster Lesung durchberaten werden können. Die Kommissionsverhandlungen werden sich nach Lage der Dinge ganz besonders schwierig gestalten.

Die Ernennung der Reichsbeamten.

Seit dem Inkrafttreten der neuen Reichsverfassung steht die Ernennung der Reichsbeamten einzig und allein dem Reichspräsidenten zu. Die bisherige Rechtslage in einigen Ländern erfährt damit eine Änderung. Die Landesregierungen von Baden und den beiden Mecklenburg hatten seither das Recht, Reichsbeamte in ihrem Bereich anzustellen und zu ernennen. Dieses Recht ist nunmehr in Wegfall gekommen. Eine Bestätigung von Reichsbeamtenanstellungen ist daher durch diese Landesregierungen in Zukunft nicht mehr erforderlich.

Hindenburgs zuverlässlicher Glaube

Berlin, 30. November. Verehrer des Generalfeldmarschalls von Hindenburg haben ihn nach seiner Rückkehr aus Berlin nach seinen Eindrücken über die Vorgänge in der Reichshauptstadt und nach seiner Auffassung über die Zustände in Deutschland befragt. Die Antwort des Generalfeldmarschalls ist in folgenden Sätzen wiedergegeben: „Ein Volk, das an die allgewaltige Gerechtigkeit in der Geschichte glaubt, kann auch durch schwerste Schicksalsfügung nur geläutert, nicht zerbrochen werden. Deshalb ist es unsere Pflicht, auch in schwerster Zeit stark im Glauben zu bleiben; dann folgt auf Harren und Handeln Sieg.“

Madensens endliche Heimkehr?

Wien, 29. Novbr.. Wie dem Neuen Wiener Journal aus Budapest gedruckt wird, begibt sich Generalfeldmarschall Madensens, der in den nächsten Tagen aus Saloniki entlassen wird, über Budapest und Wien nach Deutschland. Er dürfte in Budapest und Wien nur kurzen Aufenthalt nehmen.

Kolberg, 30. November. Generalfeldmarschall von Madensens wird dauernden Aufenthalt beim Grafen von der Osten auf Grohjanewitz bei Rauenburg in Pommern nehmen. Mit dem Eintreffen des Marschalls in Rauenburg ist am Montag zu rechnen. Ein würdiger Empfang des greisen Feldherrn ist vorbereitet.

Das Zentrum für eine Präsidentschaftskandidatur des früheren Kronprinzen Ruprecht?

Die Berliner Post erfährt, daß in „weiten Zentrumskreisen“ die Absicht bestehe, eine Kandidatur des Kronprinzen Ruprecht von Bayern zur Reichspräsidentschaft ernsthaft in Erwägung zu ziehen und gegebenenfalls zu befürworten. Von parteiöffentlicher Seite erfährt die C.P.C.: Uns, die wir gewissermaßen doch auch mit „weiten Zentrumskreisen“ Fühlung haben, ist von dieser „Absicht“ der „Erwägung“ und gegebenenfalls (!) „Befürwortung“ nichts bekannt. Die Mitteilung ist überhaupt mit solchen, jede Behauptung aufhebenden Abschwächungen versehen, daß nichts Tatsächlicheres übrig bleibt, vielmehr die ganze Nachricht sich als Erfindung kennzeichnet. Vielmehr liegt eine Verwechslung vor mit einem Kandidaturversuch bei früheren Wahlen, einem Versuch, der weder von der Bayerischen Volkspartei noch vom Zentrum ausging.

Die Belgier in Eupen und Malmédy

Brüssel, 30. November. Durch einen königlichen Erlass ist eine Kommission eingesetzt worden, die mit dem Oberkommissariat die Umwandlung der Regierung der Bezirke Eupen und Malmédy nach belgischen Verwaltungs- und Justizgesetzen durchführen soll.

Um Helgoland

Amsterdam, 28. November. Ein Berichterstatter der Times hat Helgoland besucht, wo eine Bewegung im Gange ist, sich von Deutschland zu trennen. Eine Gruppe Helgoländer hat den Obersten Rat an die Jahre erinnert, da unter der „langen und glücklichen Verwaltung der englischen Nation“ alle ihre Rechte und Gewohnheiten auf lokale Weise aufrecht erhalten wurden,

und ihn gebeten, die vielen Ungerechtigkeiten des preussischen Systems zu beseitigen.

Der Berichterstatter hat die Abrüstungsarbeiten beobachtet; überall sah er Geschützteile und Panzerplatten in kleinen Zügen abtransportieren, nur einige Maschinengewehre sind auf den Insel zurückgeblieben.

Erst die Eisenbahn

Das Rheinisch-Westfälische Kohlenyndikat hat verfügt, daß bis auf weiteres in allererster Linie die Eisenbahn und erst danach die Verbandsmächte mit Kohlen beliefert werden sollen. An die dritte Stelle rückt Süddeutschland.

Die Alliierten wollen helfen.

Amsterdam, 30. November. Telegraaf meldet aus London: In einem Leitartikel, der von dem Umschwung der Stimmung gegenüber den ehemaligen Feinden handelt, nennt die Times die Unterhausklärung Lloyd Georges, daß man die Wirtschaftslage Mitteleuropas durch einen umfassenden Kredit bessern müsse, die wichtigste Antwort auf alle an den Ersten Minister gerichteten Fragen.

Das Blatt schreibt, für Österreich seien bis zur nächsten Ernte 20 Millionen Dollars nötig. Insbesondere müsse Desterreich von der gegenwärtigen Hungersnot befreit werden. Es sei Pflicht der Alliierten, mit der Wiederherstellung Mitteleuropas zu beginnen, ohne die so gut wie keine Aussicht bestehe, daß irgendein Donaustaat wieder zu Wohlstand gelangt. Auch das Lloyd George nahestehende Daily Chronicle begrüßt die Erklärung des Ministers, daß Mitteleuropa durch Kredite unterstützt werden müsse. Die Unterstützung werde nicht nur den Alliierten, sondern auch den früheren Feinden, hauptsächlich Deutschland, zuteil werden.

Bern, 28. November. Auf dem interalliierten Wirtschaftsrat in Rom schlug der englische Vertreter, nach dessen Ansicht der Höhepunkt der wirtschaftlichen Schwierigkeiten für das Winterende zu erwarten ist, die Schaffung einer internationalen Organisation vor.

Auf der Jagd nach Kommunisten

Die Mörder des Zaren.

Berlin, 28. November. Aus Warschau wird gemeldet: In den letzten Tagen wurde in Warschau wieder eine allgemeine Razzia veranstaltet. Mehrere Kommunisten, darunter auch ein russischer Bolschewist, wurden verhaftet. Die Untersuchung ergab, daß einer der Verhafteten an der Ermordung des Zaren Nikolaus teilgenommen hat. Bei dem Verhafteten wurden Wäschestücke des Zaren und ein Tagebuch vorgefunden, in dem Zar Nikolaus Aufzeichnungen gemacht hatte. Im Verhör gestand der Bolschewist, daß er als Angehöriger der russischen Armee an der Durchführung des Todesurteils gegen den Zaren teilgenommen habe.

Vom Wirtschaftskrieg

Brüssel, 27. November. In seinem Blädchen für den zur Zwangsarbeit verurteilten volkswirtschaftlichen Schriftsteller Willem Vogel erklärte der Abgeordnete Deftree, er selbst habe während des Krieges eine Zeitlang den Wirtschaftskrieg gegen Deutschland gepredigt, aber bald eingesehen, daß er unmöglich sei. Selbst die größten Chauvinisten hätten die These von dem Wirtschaftskrieg verworfen. Jetzt bewiesen die Engländer, daß sie praktische Kaufleute seien, denn sie hätten ihre Geschäftsverbindungen mit den Deutschen wieder angeknüpft.

Die Wahlen in Italien

Lugano, 28. November. Das endgültige Ergebnis der Kammerwahlen lautet: Liberale 129 (bisher 310), Radikale 39 (bisher 73), Katholische Volkspartei 100 (bisher 27), Republikaner 9 (bisher 17), Sozialisten 155 (bisher 52), Reformsozialisten 27, wie früher.

Die Australier gegen Deutschland

Haag, 29. November. Das Ministerium des Auswärtigen teilt mit, daß die australische Regierung einer Mitteilung der britischen Gesandtschaft aus dem Haag zufolge beschloßen hat, den Waren, die aus Deutschland und Desterreich stammen, Erleichterungen in den australischen Häfen zu verweigern.

Bürgerkrieg in Mexiko

Amsterdam, 29. November. Laut Telegraaf meldet die Times aus Texas vom 28. November: In Mexiko ist der Bürgerkrieg ausgebrochen. Präsident Carranza ist aus der Stadt Mexiko geflüchtet. In Washington geht das Gerücht, daß der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko bevorsteht.

Zur Heimbeförderung

der deutschen Kriegsgefangenen.

Berlin, 28. November. Die noch auf Malta befindlichen 12 000 Deutschen sollen laut Berl. Tagebl. nunmehr auf italienischen Schiffen nach Venedig gebracht und über den Brenner nach Deutschland befördert werden.

Freitag früh reisten 200 Deutsche von Kopenhagen im Sonderzuge nach Warnemünde. Sie waren kurz vorher aus Amerika angekommen, wo sie während des Krieges interniert waren.

Die deutsche Regierung gegen die neuen Friedensbedingungen

Berlin, 29. November. Aus dem Kabinett nahe stehenden Kreisen vernimmt die Deutsche Allgemeine Ztg., daß die Reichsregierung fest entschlossen ist, in der Frage der Ablieferung der 400 000 Tonnen Docks, Bagger und Schiffsmaterial nicht nachzugeben. Es handle sich hier nicht um eine Prestigefrage, sondern darum, daß die Abgabe des geforderten Materials Deutschlands wirtschaftliche Existenz schließlich unterbinden würde. Ebenso unannehmbar sei für die Reichsregierung die Klausel des Zusatzprotokolls, nach der es in das Belieben Frankreichs gestellt wäre, jederzeit in Deutschland militärisch einzurücken. Die Reichsregierung, so schreibt das Blatt, will den Frieden, aber nicht einseitige Fortsetzung des Krieges. Als selbstverständliche Voraussetzung wird angeführt, daß

die in Frankreich befindlichen Kriegsgefangenen zurückgeführt werden, so wie der Friedensvertrag es vorsieht und nicht nach den neuen Bedingungen.

Diese Mitteilung wird heute bereits halbamtlich widerberrufen. Die von der Deutschen Allgemeinen Zeitung gegebene Nachricht ist von keiner amtlichen Seite inspiriert, sie deckt sich dem Inhalte nach auch nicht mit den Ansichten der Reichsregierung.

London, 30. November. Lloyd George teilte im Unterhause mit, daß das Datum des Austausches der Ratifikationsurkunden noch immer nicht feststehe wegen der Schwierigkeiten, welche die Regelung der Verwaltung der besetzten Gebiete mit Deutschland mache.

Brühl und Umgebung

Brühl, 1. Dezember.

Der Kathol. Arbeiterverein. Den zahlreich erschienenen zum gestrigen Vereinsabend waren einige köstliche Stunden geistiger Anregung und Erholung geboten durch den Vortrag, den Herr Oberlehrer Dr. L. J. M. hielt über den westfälischen Dichter Friedrich Wilhelm Weber. Redner gab den aufmerksamen Zuhörern in kurzen und doch wiederum ausführlichen Schilderungen ein Lebensbild dieses gottbegnadeten Dichters und edlen Menschenfreundes als Arzt. Als Sohn eines Försters von dem er wohl die Charakterfestigkeit wie auch die Freude an der Natur geerbt, gab ihm seine Mutter durch christliche Erziehung wahre Frommigkeit mit auf den späteren Lebensweg, die ihm allzeit eine treue Lebensbegleiterin blieb. Nach dem Studium der Medizin machte er größere Reisen durch die Gauen Deutschlands, nach Italien und Frankreich und ließ sich alsdann in seiner Heimat als Arzt nieder, wo er mit fester Pflichttreue und großem Pflichtbewußtsein seine Praxis als Arzt ausübte, geachtet und hochgeschätzt von Allen die mit ihm in Verkehr traten. Edle Charaktereigenschaften sicherten ihm die Liebe und Verehrung weit über die Grenzen seines Wirkungskreises hinaus. Ueber 30 Jahre war er eifriges Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses und gehörte als Abgeordneter der Zentrums-Partei an. Ebenso berühmt als Arzt wurde Weber als Dichter. Hier sind es wiederum tiefgläubiger Sinn und christliche Überzeugung, die alle seine Gedichte beleben und erwärmen, denen auch ein köstlicher Humor vielfach zu eigen ist. Nicht minder spiegelt sich die Elternliebe in seinen Gedichten wieder. Und mit großer Achtung gedenkt er stets seiner Eltern selbst bis in sein hohes Alter hinein. Ferner zeichnen sich alle seine Gedichte aus durch edle Gedankenreife und hohe Formvollendung. Redner trug einige der schönsten und ansprechendsten Gedichte des Dichters vor und hatte die Aufmerksamkeit der Zuhörer auf seiner Seite. Die bekanntesten Dichtungen sind das herrliche Epos „Dreizehnhundert“, in welchem der Sieg des Christentums über das Heidentum kraftvoll geschildert und ebenso das Werk „Goliath“, in welchem der Gehorsam gegenüber den Eltern trefflich zum Ausdruck gebracht wird. Mit dem Wunsche, die Werke des großen Dichters möchten mehr als bisher gelesen werden, schloß der Redner seine mit vielem Beifall geschilderten Ausführungen.

Der Volksbildungsverein. Herr Redakteur Brauer wird seine Vorträge über „Neu-Deutschland und seine Lebensnotwendigkeiten“ am Dienstag, den 2. Dezember,

ber, in der Aula des Gymnasiums wieder aufnehmen. Weitere Vorträge finden in dieser Woche statt: am Mittwoch von Herrn Oberlehrer Nießen, am Donnerstag von Herrn Prof. van Nijet, am Freitag von Herrn Dr. Kerkenboom, am Samstag von Herrn Schäfer, Mitglied der preuß. Landesversammlung.

Das Wehl für die Hoffenden und Stillenden Frauen wird von heute an in der Drogerie Lauten, Hülstraße verkauft.

Lebensmittelversorgung Brühl-Land. Heute gelangen in sämtlichen Geschäften nach Kundenliste 90 Gramm Nudeln zum Preise von 20 Pfennig, 80 Gramm Gerstengröße zum Preise von 11 Pfennig, 240 Gramm Erbsen zum Preise von 66 Pfennig, 250 Gramm Margarine zum Preise von 2,75 Mark, 300 Gramm Honig zum Preise von 60 Pfennig zur Ausgabe. In der Gemeinde Kierberg-Heide kommen 310 Gramm Honig zum Preise von 62 Pfennig zum Verkauf.

Personenzugfahrplan. Mit Genehmigung der Interalliierten Eisenbahn-Kommission tritt der ursprünglich zur Einführung ab 22. November in Aussicht genommene neue Auswahlfahrplan der Eisenbahndirektion Köln nunmehr am Montag, den 1. Dezember d. Js., in Kraft. Es fahren nach eingezogener Erlundigung folgende Züge nach Koblenz vorm. 12,25, 5,52, 8,02 (nur Werktags), 10,40 (nur Werktags), nachmittags 3,29, 7,13. Nach Köln vorm. 4,52, 7,15; 11,55; nachm. 2,28 (nur Werktags) 6,24 und 9,14 (nur Werktags).

Evangel. Gemeinde. Am Sonntag, den 21. Dezember, nachmittags 4 Uhr, werden die hiesigen Gemeindeglieder mit den Kindern der von ihnen ins Leben gerufenen Sonntagsschule im evangelischen Gotteshaus eine Weihnachtsfeier veranstalten, auf welche schon jetzt einladend hingewiesen wird. Durch geeignete Vorträge in Wort und Lied der lieben Kinderschar soll unter Mitwirkung des Kirchenchores den Besuchern der Veranstaltung die heilige Weihnachtsgeschichte vor Augen geführt werden. Alle evangelischen Familien deren ähnliche frühere von den Schwestern veranstaltete Feiern noch in Erinnerung sind und sich von der selbstlosen Hingabe und Liebe zu den Kleinen überzeugen durften, werden den Besuch dieser Weihnachts-Vorfeier nicht versäumen.

Rheinland und Westfalen

Köln: Zu einem wüsten Auftritt kam es kürzlich abends am Perlengraben, wo ein Landmann aus dem Siegtal mit seinem verdeckten Pferdewagen eintraf und vor einem Hause 23 Zentner Kartoffeln abladen wollte. Bald hatte sich eine Menschenmenge angesammelt, und nachdem einige Worte von Schieber und Wucher gefallen war, machte sich die Menge über die Kartoffeln her. Der Bauer, der seine Erzeugnisse verteidigte, mußte auch noch seine Kopfbedeckung einbüßen. Bald erschienen jedoch zwei Schutzleute, die der Plünderer Einhalt geboten und die Kartoffeln beschlagnahmten. Die Schutzleute dirigierten die Ladung in die Hauptmarkthalle und eine johlende Menge begleitete den Transport.

Urfeld, 29. November. Ein schwerer Diebstahl wurde hier verübt. Herr Max Cahn aus Köln besaß hier eine große Obstanlage. Mit einem vierrädrigen Wagen fuhr man nachts dort vor und stahl unter anderem 20 Zentner Tafeläpfel, 10 Zentner Kartoffeln, 30

Hühner, acht Rollen neuen verzinneten Eisendraht, 2 Waggons, einen 30 Meter langen roten Gummischlauch, eine Menge Weidenkörbe, Schließkörbe und Hentelkörbe, Zwiebeln und vieles andere mehr. Der Besitzer, der den Verkauf der gestohlenen Sachen erlaubt für den Fall, daß Anzeige erfolgt, hat auf die Namhaftmachung der Täter 2000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Kreuznach: Holz anstelle der Kohle. Mit Rücksicht auf die Kohlennot soll mit allen Mitteln die Gewinnung von Stochholz gefördert werden. Alle Schlag- und Hiebflächen, auf denen die Rodung ohne Gefahr für die Kulturen oder den verbleibenden Bestand erfolgen kann, sollen zur Selbsterwerbung von Stochholz der Bevölkerung zugänglich gemacht werden. Um das Aufsetzen des Holzes in Raummeter zu vermeiden, sollen die Holzmassen unaufgesetzt abgeschägt werden und mit 10 Pf. als Einheitspreis für ein geschäftes Raummeter bewertet werden.

Trier: Zugzusammenstoß. Der von Hermesfeld nach Trier fahrende Vormittagszug stieß auf der Station Schillingen mit einem dort haltenden Güterzug zusammen. Mehrere Wagen wurden zertrümmert und beide Maschinen schwer beschädigt. Glücklicherweise lief der Unfall — der dritte auf dieser Strecke innerhalb zwei Monaten — ohne nennenswerte Verletzungen ab.

Münster i. W.: Eine Bluttat wurde in den frühen Morgenstunden auf der Augustastrasse verübt. Wegen eines Wirtschaftsstreites wurde der Arbeiter Steinlamp aus einem Lokal in der Sonnenstraße verwiesen. Von Wut erfüllt, ging er zur Augustastrasse, wo er in die Wohnung seines Gegners, des Arbeiters Werner, eindringen suchte. Da ihm das nicht gelang, lauerte er dem mit seiner Frau heimkehrenden Werner auf und schloß ihm sechs Kugeln in den Leib. Der Mann starb nach wenigen Stunden. Der Täter wurde verhaftet.

Dortmund: Begnadigt. Der Bergmann Joseph Ritter, der fünf Mitglieder der Familie Peudmann in Brambauer und deren Dienstmädchen auf bestialische Weise ermordet hatte und deswegen sechsmal zum Tode verurteilt worden war, ist jetzt zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

Zur Kohlennot

Koblenz: Wegen des Kohlenmangels muß auf Anordnung der amerikanischen Behörde in sechs Nachbarrorten, darunter Ehrenbreitstein, Niederlahnstein, Vallendar, an Wochentagen eine Einschränkung des Gasverbrauches erfolgen. In Bad Ems wird die Gasabgabe vom 30. d. Mts. an wegen Kohlenmangels vollständig eingestellt.

Verantwortlich für die Redaktion: P. Weinheimer.
Druck und Verlag: Peter Becker, Brühl.

An Spenden zu den Weihnachtspateten für unsere Kriegsgefangenen

Sind bis jetzt eingegangen 2757,73 M.

Es gingen weiter ein:
Kerkmann, Direktor der Prov. Taubstummen-Anstalt . . . 20.— M.
Kinder der evangel. Sonntagsschule (Nachtrag) . . . 34,70 M.
Kantarienzucht-Verein Wingersdorf . . . 30.— M.
Sa. 2842,43 M.

Weitere Spenden werden dankbar entgegengenommen.

Die Führer des Deutschen Reiches zur deutschen Spar-Prämienanleihe!

Ebert, Reichspräsident

Über den Parteiprogrammen steht für jeden Deutschen die Pflicht, mitzuarbeiten am Wiederaufbau des Reiches. Zuerst müssen unsere Finanzen gekräftigt werden, denn nur durch sie kann das Reich wieder aufblühen. Ein Mittel zur Kräftigung der Finanzen ist die Spar-Prämienanleihe. Wer sie zeichnet, tut seine Pflicht und arbeitet mit am Wiederaufbau.

Bauer, Reichsminister

Der Zins, vom Reiche aufgespart, wird Dir und Deinen Kindern nützen!

Schiffer, Vizekanzler u. Reichsminister der Justiz
Geordnete Finanzen sind eine unentbehrliche Grundlage für Recht und Gesetz. Wer das Reich finanziell stärkt, indem er ihm Geld leiht, stärkt Recht und Gesetz.

Erzberger, Reichsminister der Finanzen

Die erste Friedensanleihe ist ein kühneres Wagnis als alle Kriegs-anleihen. Trotzdem wird das Deutsche Volk die Friedensanleihe zeichnen.

Dr. Bell, Reichsverkehrsminister

Geldstücke sind die besten Eisenbahnräder!

Dr. David, Reichsminister a. P.

Wer ausländische Luxuswaren kauft, drückt unsere Valuta noch tiefer hinab und verteuert die Einfuhr notwendiger Rohstoffe und Nahrungsmittel noch mehr. Wer dagegen entbehrliches Geld in Spar-Prämienanleihe anlegt, hebt unsere Valuta und fördert den Genesungsprozess der deutschen Volkswirtschaft. Wer sein Land liebt, handle danach!

Dr. Geßler, Reichsminister für Wiederaufbau

Tragt goldene Balken herbei zum Wiederaufbau! Gebt dem Reiche Geld!

Giesberts, Reichspostminister

Wer spart in der Zeit, der hat in der Not!

Koch, Reichsminister des Innern

Wirtschaft ohne Geld ist Pfug ohne Pferd.

Dr. Meyer, Reichsminister

Was das Blut für den Körper, ist das Geld für den Staat.

Müller, Reichsminister des Auswärtigen

Wer die Friedensanleihe zeichnet, hilft einen wirklichen, dauernden Frieden sichern.

Koetz, Reichsminister

Wer dem Reiche kein Geld gönnt, schlägt dem Soldaten die Waffe aus der Hand!

Schlichte, Reichsarbeitsminister

Geld schafft Arbeit, Arbeit schafft Brot.

Conditorei

Angenehmer Aufenthalt im Café

K. P. Frings

Brühl, Uhlstrasse 53



la. Ware



Café

Zuvorkommende Bedienung.

Nachruf.

Am 28. Nov. verschied im Marien-hospital zu Brühl, unser lieber, treuer Mitarbeiter, Herr

Michael Joseph Bachem

aus Berzdorf, im Alter von 50 Jahren. Wir verlieren in ihm einen treuen Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten.

Die Arbeiter des
Städt. Gas-, Elektrizitäts-
und Wasserwerks.

Brühl, den 1. Dezember 1919.

Zur Beerdigung am Dienstag, 2. Dezember, morgens 9 1/2 Uhr, in Berzdorf, Hauptstrasse, werden die Kollegen freundl. eingeladen.

Dienstag, den 2. Dezember, 8 Uhr, findet das

Jahrgedächtnis

für Frau Gymnasialoberlehrer

Disselbeck

statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Disselbeck-Lennartz.

Stadtverordneten-Sitzung.

Die Anträge der Zentrumsfraction zu Nr. 7 der ver-
öffentlichten Tagesordnung für die Sitzung am 2. ds. Mts.
sind folgende:

1. Die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen, daß denjenigen Stadtverordneten, denen durch die Teilnahme an einer Versammlung oder Ausschusssitzung ein Lohnausfall erwächst, eine Entschädigung in der gleichen Höhe aus der Stadtkasse gezahlt wird.
2. Die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen, daß die Beleuchtungsanstalten an das städt. Elektrizitätswerk in Ermangelung von Bählern unter erneuter Festsetzung der monatlichen Pauschalsumme allgemein angelegt werden dürfen.
3. Die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen, die Stadtverwaltung zu erziehen, mit allen Mitteln eine bessere Beleuchtung, insbesondere eine gleichmäßige Beleuchtung der Straßen und öffentlichen Plätze zu erstreben.
4. Die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen, daß sofort ein Ausschuss gewählt wird zur Prüfung aller, auf eine etwaige Eingemeindung von Brühl-Band bezüglichen Fragen, und zur Beschaffung der erforderlichen Unterlagen.
5. Erweiterung der Lebensmittelversorgung Brühls.
6. Die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen, die Beibehaltung der städt. Beamten, Angestellten u. Hilfskräfte im Einklang mit den heutigen Verhältnissen nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit neu zu regeln.
7. Besprechung der Wohnungsnot.

Brühl, den 1. Dezember 1919.

Der Bürgermeister.
J. B. Dohr.

Hauschlachtungen.

Die Speckabgabe aus Schweine-Hauschlachtungen fällt fort in diesem Winter.

Brühl, den 1. Dezember 1919

Der Bürgermeister von Brühl-Stadt:
Dohr.

Bekanntmachung

Im Einverständnis mit der Preussischen Provinzial-Regierung für die Rheinprovinz habe ich die neu-
gegründete Kreisfleischstelle m. b. H. für den Landkreis
Köln in Köln-Schlachthof mit der Entgegennahme der
Anmeldungen von Schlachtkörpern beauftragt. Die
Führer des „Viehsteuers“ liegt gleichfalls der Kreis-
fleischstelle m. b. H. für den Landkreis Köln ob. Die
Anmeldungen von Schlachtkörpern haben daher in Zu-
kunft durch Vermittlung des zuständigen Bürgermeisters
an die vorgenannte Stelle zu erfolgen.

Köln, den 22. November 1919.
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses
des Kreises Köln-Land:
J. A. Breitbach.

Kleingarten- u. Kleinpachtstand.

Nach der vom 31. Juli ds. Js. (M. G. Bl. S. 1371)
bisherigen Grundstücke zum Zwecke nicht gewerblicher
gärtnerischer Nutzung nicht zu höheren als den von der
unteren Verwaltungsbehörde (Landrat) festgesetzten
Preisen verpachtet werden. Die Festsetzung der Preise
erfolgt unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse
und des Ertragswertes der Grundstücke nach Anhörung
von landwirtschaftlichen, gärtnerischen oder Kleingarten-
vereinsvertretern.

Eingetragene Anträge sind unter Vorbringung der
erforderlichen Unterlagen an das zuständige Bürger-
meisteramt zu richten.

Köln, den 25. November 1919.

Der Landrat:
J. B. Dohr.

Modes-Salon, Köln,

Hohenstaufen-
ring 13

übernimmt Umarbeiten u. Neufüttern v.
Pelzen und Muffen
in kürzester Zeit. — Reelle Bedienung.

Tuch-Spezial-Haus

Eichstädt und Schwerger

en gros — en detail

Köln a. Rh., Schildergasse 107,

gegenüber der Krebsgasse. — Fernsprecher B 9546

Grosse Lager in- und ausländischer Stoffe
für Herren- und Damen-Bekleidungen
Täglich Eingang von Neuheiten

Reelle Bedienung

Billige Preise

Neu eingetroffen!

Gardinen, Stores, Künstler-
Vorhänge, Madras-Garnituren,
Gardinen-Spannstoffe, Tisch- und
Divandecken, Sofakissen, Reise-
decken, Felle und Bettvorlagen
— — — — — Läuferstoffe — — — — —

Wir empfehlen unsere Werkstätten
zur Anfertigung künstlerischer
— — — — — Dekorationen jeder Art — — — — —

Leonhard Tietz A.-G., Köln

Hohestrass und Filialen.

Moderne Einkaufsförbe

in jeder Größe und Preislage

B. Kiel, Köln,

Wültenbach 39 Tel. B 1321 Begr. 1810

Heinr. Schmitz

Köln, Unter Taschenmacher

Herbst- und Winter-Neuheiten

Damen-Mänteln

Kleider- und Blusen-Stoffen

Seide, Unterröcken

Anfertigung von Jackenkleidern

in tadellosem Sitz.

Gebr. Heinrich u. Anton Schmitz

Agenturen-
und Kommissions-Geschäft

Brühl b. Köln

Fernsprecher 165.

Pingsdorfstr. 46.

Modernes Geschäfts- u. Wohnhaus in Hauptverkehrsstraße von Brühl zu verkaufen.

Offerten unter D E 9233 an die Geschäftsstelle.

Kontorist (in)

für Stenographie, Schreib-
maschine und statistische
Arbeiten, flotte und sichere
Kraft, zum 1. Jan. 1920
gekauft.

Angebote unter Z. B. 189
an die Geschäftsstelle d. H.

Züchtige

Hilfsarbeiter
für dauernde Beschäftigung
sicher gesucht.
Arnold Wieland, Baugesch.
Brühl, Pingsdorfstr. 66.

Zücht. Mädchen

für Küche und Hausarbeit
gekauft.
Uhlstrasse 4.

Pufffrau

zum Reinigen der Geschäfts-
räume gesucht.

Barmer Bankverein

Brühl, Markt 14.

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht.
Schloßstrasse 21.

Züchtiges Mädchen

sucht Stelle am liebsten im
Geschäftsbereich.

Gef. Anerbieten unter J.
B. 925 an die Geschäftsstelle.

Züchtiges, zuverlässiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit
gekauft, ebenfalls tüchtige
Wäschefrau gesucht. Frau
Cl. Kila, Köhlstrasse 30.

Schneiderin

für sofort ins Haus gesucht.
Wo liegt die Geschäftsstelle.

Mädchen

oder junge Frau für ganze
Tage gesucht.

Stundenmädchen

gekauft Uhlstrasse 52.

Zimmer mit Koff.

Gef. Angebote unter G S
924 an die Geschäftsstelle.

3 Zimmer

an stille Familie zu ver-
mieten Wo liegt d. Geschäft.

23 Zimmer-Wohnung

von Brautpaar in Brühl ob.
Kierberg gesucht.

Möblierte Zimmer

mit voller Pension an nur
anständige Leute zu vermieten
Wo liegt die Geschäftsstelle.

Häuser

mit und ohne Geschäft,
Wägen, Fabriken, Güte u.
Landstellen an allen Orten
zu billigem Unterbreitung an
vorgemerkte Käufer. Be-
schreibung kostenlos.
C. H. Hülse & Co.,
Hannover.

Haus mit Garten

in Brühl zu kaufen gesucht
Eigene 6-Zimmerwohnung
in Köln bleibt ev. reserviert.
Angabe mit Preis an
Schäfer, Köln,
Kreiselstrasse 21 III.

Koff und Logis.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Garten

in gut gelegener Lage zu
kaufen gesucht. Angebote
an Ernst Wieland Architekt.
Brühl, Pingsdorfstr. 22.

Flanelle

für

Blusen u. Hemden

Brühl, Wallstr. 70

2 Paar Arbeitskleider
Größe 42 und 44 wenig
getragen, zu verkaufen.
Uhlstrasse 61

Garantiert reiner

Bienenhonig

per Kilo 550 M.

Geop. Gürtel, Uhlstrasse 61.

/// Wüster ///

Paletot — Anzüge

105, 125, 155 M. u. höher

Hosen

25, 35, 45 M. u. höher.

Geop. Kammung u. 55 M. an.

Gebrodt-Anzüge

in guter Qualität, preiswert
(auch leihweise).

Jos. Göbel, Köln

Tuch- und Wäsche-Geschäft.

Albertstrasse 40.

Ein Paar fast neue

Damenschuhe

(Größe 41) zu verkaufen.

Kierberg, Pingsdorfstr. 35.

Damen-Strümpfe

Herren-Socken

in Wolle, Baumwolle, Flors
u. La. Qualitäten
sehr preiswert

Neumann,

Köln, Maistrasse 9,
am Hohenstaufenring.

Ein Ziehhund

und ein Wachhund

zu verkaufen.

Straub, Pingsdorfstr. 6. Kiblar.

4000 M. auf Geschäfts-
stellen von Brühl bis Pingsdorf
u. W. T. 927 a. d. Geschäftsstelle.

Mehrere Säbner u.
1 Bahn z. laufen gef.
Kurtstrasse 5.

Gebr. Küchenschrank
zu verkaufen.

Badort, Pingsdorfstr. 60.

Rein leinene Klöppel-Spitzen und Einfäde Feston

für Leib- u. Bettwäsche
kaufen Sie billig bei
Brünnel, Wallstr. 70

Zu kaufen gesucht Leder- u. Schulanzen

f. Knaben. Wo f. d. Gesch.

2 Gaspendel

und eine Sturlampe zu ver-
kaufen.

Badortstr. 11

Sendung großer Fafelschweine

und 8 Wochen alte abzugeben.

Joh. Dicks, Schweinehändler,
Pingsdorf.

Wasserräder Kastenwagen

günstig zu verkaufen.

J. Dohr, Pingsdorfstr. 60.

Bitte ausschneiden und aufbewahren.

Alt
Gold
Silber
Platin

und deren Abfälle in kl.
und grösseren Mengen,
Holz-Brennstoffe, alte
Münzen, ausser Kurs,
auch Gold-Münzen,
ganze Sammlungen,
sowie brauchbare Gegen-
stände, wie Uhren, Ket-
ten, Ringe, Schmuck
u. s. w., Antiquitäten,
kaufe stets z. hoh. Preisen.

Max Kellner, Köln

27 Kämmergasse 27

Achten Sie sich genau auf Nr. 27

Rheuma, Gicht, Ischias, Gliederreissen, Nervenschmerzen.

Kostenlos teile ich gerne mit,
wie tausende Patienten durch
ein einfaches Mittel in kurzer
Zeit Heilung fanden. Kran-
kenhelfer Berta Wies-
baden 97, Hildesheimerstr. 21
Altes Silber u. Gold
auch Münzen kaufe zu hoch-
sten Preisen
Sung West, Uhrmacher,
Brühl Uhlstrasse 33.

Gebr. Holländer

(Seifenfabrik) gut erhalten
zu kaufen gesucht. Offerten
unter H. G. 9232 an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.

Taschen - Uhren

Hausuhren

Wecker

/ Trauringe /

alle Goldwaren in größter
Auswahl zu billigen Preisen
nieder vorrätig. — Reelle
Garantie als Fachmann. —

Adolf Kamps, Köln,

Unter Käster 3.

vorn. N. Sebe. Begr. 1857.

Reelles Geschäft.

Wittwer, kath. 55 Jahre
mit 2 erw. Söhnen sucht die
Bekanntheit einer ordentl.
Wittwe zuweilen. —

Angebieten unter H. S.
9236 an die Geschäftsstelle.

Rotes Portemonnaie

mit Inhalt von Kleinmünzen,
vorher verlohren.

Gegen Belohnung abzugeben.

Petersstrasse 4.

Arme Kriegswunde

Montag morgen 2. Proffar-
ten von Brühl bis Pingsdorf
u. W. T. 927 a. d. Geschäftsstelle.

Warnung!

Barne jeden meiner Frau
Katharina Schöffler geb.
Krieger, etwas zu borgen,
oder zu leihen, da ich für
nichts aufkomme.

Matthias Schöffler
Brühl, Wallstrasse Nr. 47.